

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

Wien, am 1. März 1932. 58

Die Wiener städtischen Sonderschulen im Schuljahre 1930/31.

Aus dem Berichte des Stadtschulrates für Wien über dessen Wirksamkeit im Schuljahre 1930/31 ist zu entnehmen, dass die Gemeinde Wien neben den Volks- und Hauptschulen noch eine Reihe von Sonderschulen unterhält. Solche Sonderschulen sind die Hilfsschulen für schwachbegabte Kinder, die Schulen für taubstumme und schwerhörige Kinder, die Schule für sehschwache Kinder, die Krüppelschule und die Sonderklassen und Heilkurse für sprachgestörte Kinder.

Im Berichtsjahre waren elf Hilfsschulen mit 11 Exposituren und insgesamt 105 Klassen in Betrieb. Sie wurden von 988 Knaben und 757 Mädchen, zusammen also von 1.745 Kindern besucht. Die Hilfsschule in der Siebeneichengasse wurde im Berichtsjahre in eine Versuchs-, Besuchs- und Übungshilfsschule umgewandelt. Zur stärkeren Berufsvorbereitung der Hilfsschulkinder wurden drei einjährige Hilfsschul-Lehrkurse für einfache handwerkliche (hauswirtschaftliche) Arbeit eingerichtet.

Die taubstummen Kinder gehen in die städtische Taubstummenanstalt in Döbling in die Schule. Die Anstalt umfasst einen Kindergarten, drei Klassen Unterstufe, drei Klassen Mittelstufe, vier Klassen Oberstufe und Hauptschule und einen Sonderkurs für geistig schwache Taubstumme. Der Anstalt ist auch ein Hort für taubstumme Kinder angeschlossen. Die Anstalt besuchten im Berichtsjahre 58 Knaben und 38 Mädchen, zusammen also 96 Kinder, und den Hort 77 Kinder, und zwar 47 Knaben und 30 Mädchen.

Für die schwerhörigen Kinder bestehen 2 Sonderschulen, eine vierklassige Volksschule in Fünfhaus und eine vierklassig organisierte Hauptschule auf der Wieden. Die Volksschule wurde im Berichtsjahre von 65 Kindern, 36 Knaben und 29 Mädchen, die Hauptschule von 68 Kindern, 31 Knaben und 37 Mädchen, besucht.

Die Schule für Sehschwache umfasst vier Sonderklassen, die im Schuljahre 1930/31 von 38 Knaben und 15 Mädchen, zusammen also von 53 Schülern, aus ganz Wien besucht wurden. Als sehschwach wird ein Kind bezeichnet, dessen Sehvermögen auch mit Korrektur nicht höher gebracht werden kann als auf das Ausmass von einem Fünfundzwanzigstel bis zu einem Viertel der normalen Sehschärfe. Die Zuweisung der Schüler erfolgt durch die augenärztliche Zentrale für Schulkinder des Gesundheitsamtes der Gemeinde Wien.

Für verkrüppelte Kinder ist eine Sonderschule mit acht Klassen in Rudolfsheim und eine Expositur mit zwei Klassen im Orthopädischen Spital eingerichtet. An der Sonderschule erhielten im Berichtsjahre 120 Kinder, und zwar 69 Knaben und 51 Mädchen, und an der Expositur 91 Kinder Unterricht. Eine Klasse der Expositur dient vor allem dem Unterricht für Kinder mit Knochentuberkulose; sie war während der schönen Jahreszeit, vom April bis Juli und vom September bis November, wieder in der Sonnenheilstätte Hütteldorf untergebracht, wo die Kinder den ganzen Tag im Freien verbringen können und in einer neu eingerichteten Waldschule unterrichtet werden.

In der Fürsorge für sprachgestörte Kinder traten im Mai 1921 an Stelle der früheren kurzfristigen Kurse nach der Methode Berquand Sonderklassen und Heilkurse. Die Sonderklassen sind für das erste und zweite Schuljahr, die Heilkurse für die übrigen Schuljahre bestimmt. Der Unterricht wird das ganze Jahr hindurch erteilt. In den Kursen wird Einzelbehandlung durchgeführt, die dem Sprachheillehrer die Möglichkeit gibt, jedes Kind unter besonderer Berücksichtigung seiner Persönlichkeit und des Standes seines Sprachgebrechens zu behandeln. In den Schuljahren 1926/27 bis 1929/30 wurden 2416 Knaben und 1490 Mädchen, zusammen also 3906 Kinder behandelt. Davon wurden 2614 geheilt, 1002 gebessert und nur 290 nicht gebessert. Während in der seinerzeitigen Fürsorge die Stotterer erst vom fünften Schuljahre an aufgenommen wurden, wird heute der grösste Nachdruck auf möglichst frühe Behandlung gelegt. Im Schuljahre 1929/30 wurden von 19 sogenannten Anfangsstotterern, die früher von der Fürsorge ausgeschlossen waren, 15 geheilt und 4 gebessert. Von 166 Schwerstotterern wurden im gleichen Jahre 90 geheilt und 61 gebessert, während nur bei 15 keine Besserung erzielt werden konnte.